

Stiftung

EINE CHANCE FÜR KINDER



Auswertung einer Befragung der von Familienhebammen betreuten Mütter in niedersächsischen Kommunen

Schriftenreihe der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER

Band 11



Einführung

Seit dem Jahr 2001 werden in immer mehr niedersächsischen Kommunen mit zunehmend großem Erfolg Familienhebammen zur Vermeidung von Kindesvernachlässigung eingesetzt. Familienhebammen betreuen und helfen Frauen nicht nur während der Schwangerschaft, sondern unterstützen Eltern auch – wenn erforderlich – während des gesamten 1. Lebensjahres eines Säuglings. Durch diese aufsuchende Hilfe und Anleitung können sowohl Pflege- und Ernährungsprobleme, aber auch grundlegende schwere emotionale Schwierigkeiten behoben und damit drohende Kindesvernachlässigung vermieden werden.

Im Rahmen der Arbeit der Familienhebammen wird regelmäßig eine Evaluation über die Ergebnisse dieser aufsuchenden Hilfe durchgeführt. In der Regel erfolgt diese Bewertung jedoch aus Sicht der Familienhebammen. Bei Interesse kann eine Auswertung dieser Tätigkeit der Familienhebammen in 22 niedersächsischen Kommunen für die Jahre 2011 bis 2014 bei der Geschäftsstelle der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER kostenlos bezogen werden (info@eine-chance-fuer-kinder.de).

Um aber auch die Sicht der betreuten Frauen/Eltern zu evaluieren, wurde in der Zeit von April 2014 bis Juli 2015 am Ende der Betreuung durch eine Familienhebamme unselektiert an 110 Mütter/Familien ein Fragebogen ausgeteilt. Es handelte sich dabei um Familien, die in sieben niedersächsischen Kommunen wohnen und die über viele Monate von einer Familienhebamme betreut worden waren. Die Mütter/Familien wurden gebeten diesen Fragebogen auszufüllen und anonymisiert an die Stiftung zu schicken.

Die Stiftung erhielt 86 Fragebögen (78%) anonymisiert ausgefüllt von Müttern/Familien aus den folgenden Kommunen zurück:

- Stadt Braunschweig
- Landkreis Goslar
- Landkreis Hameln-Pyrmont
- Stadt Hannover
- Region Hannover
- Stadt Langenhagen
- Stadt Northeim

Beeindruckend ist, dass 97% dieser Eltern die Hilfe der Familienhebammen als gute Unterstützung erlebten und ebenfalls 97% sich durch ihre aufsuchende Arbeit in ihrer Rolle als Mutter/Vater gestärkt fühlten. Eine bessere Bestätigung für den Einsatz von Familienhebammen zur Vermeidung von Kindesvernachlässigung bei Familien in belasteten Lebenssituationen ist kaum vorstellbar. Den betreuenden Familienhebammen gebührt damit Dank und hohe Anerkennung.

Die Auswertung der Antworten ist in den nachfolgenden acht Tabellen festgehalten.

Frage 1: Wann fing die Betreuung durch die Familienhebamme an?

In der Mehrzahl der Betreuungen (67%) begannen diese bereits während der Schwangerschaft; damit ist eine wichtige Vorgabe der „Frühen Hilfen“ erfüllt. Dies belegt, dass in diesen Kommunen die Frühen Hilfen genau zum richtigen Zeitpunkt einsetzen, um in Familien mit belasteten Lebenssituationen frühzeitig Hilfen anbieten zu können.

	Anzahl	Prozent
Während der Schwangerschaft	58	67,44%
Gleich nach der Entbindung	16	18,60%
Im Wochenbett	7	8,14%
Erst nach dem 2. Lebensmonat des Kindes	5	5,81%

Frage 2: Wie haben Sie Kontakt zu Ihrer Familienhebamme bekommen?

Die Beantwortung dieser Frage ist für die entsprechenden Kommunen besonders wichtig. Denn die Antworten zeigten, ob bereits ein ausreichendes Informationsnetzwerk besteht, über das die Frauen/Familien, die Hilfe benötigen, informiert und motiviert werden können. Besonders die Zahl der „Selbstmelderinnen“ (37%) demonstriert sehr gut, dass durch verschiedene Institutionen in diesen Kommunen die Information über die „Familienhebammenhilfe“ gut verbreitet wird.

	Anzahl	Prozent
Arzt/Ärztin	15	17,44%
Jugendamt/Sozialamt	21	24,42%
Ich habe den Kontakt selbstständig gesucht	32	37,21%
Sonstiges	18	20,93%

Frage 3: Haben Sie sich von Anfang an auf Ihr Kind gefreut?

Manche der Fragen sind für die Mütter sicher nicht einfach zu beantworten gewesen, vor allem wenn es sich um eine derart emotionale Frage wie nach der „Mutterliebe“ handelte.

Die Tatsache, dass immerhin 37% der Mütter feststellten, dass es schwierig war sich an den Gedanken zu gewöhnen ein Kind zu haben und damit auch – versteckt ausgedrückt – z. B. Unabhängigkeit aufgeben und sich um ein Kind kümmern zu müssen, beleuchtet die besondere Notwendigkeit der aufsuchenden Hilfe und Unterstützung. Faktoren wie finanzielle Sorgen, Gefahr der sozialen Vereinsamung und Isolierung, Furcht davor die Verantwortung – zum Teil alleine – tragen zu müssen und bestehende Erkrankungen sind nur einige Gründe, die dazu führen können, dass eine werdende Mutter möglicherweise mit Sorge auf die Zeit nach der Geburt blickt. Eine Familienhebamme kann dann einer Mutter den Rücken stärken und mit ihr nach Wegen suchen wie sie mit diesen vielfältigen Problemen besser fertig werden kann.

	Anzahl	Prozent
Ich habe mich gefreut	54	62,79%
Es war schwierig, sich an den Gedanken ein Kind zu haben, zu gewöhnen	32	37,20%

Frage 4: Hatten Sie neben der Versorgung Ihres Kindes auch noch Zeit für sich, bzw. um Verwandte oder Freunde/Freundinnen zu treffen?

Für jeden Menschen, besonders aber auch für junge Mütter, ist es wichtig, soziale Kontakte neben der Versorgung des Kindes zu haben. Diese Kontakte sind eine besonders wichtige Hilfe bei der Vermeidung von Kindesvernachlässigung – warum ist das so? erklären. 44% der Mütter fühlten sich von der Versorgung des Kindes derart in Anspruch genommen, dass für soziale Kontakte kein Freiraum mehr bleibt. Eine Familienhebamme kann häufig die notwendige Sicherheit vermitteln und Möglichkeiten aufzeigen, wie neben der Versorgung des Kindes, diese Kontakte wahrgenommen werden können.

	Anzahl	Prozent
Ja	48	55,81%
Nein	38	44,18%

Frage 5: Wie war es in den ersten Wochen nach der Geburt? Haben Sie sich unsicher im Umgang mit dem Kind gefühl? Wenn ja, hat Ihnen die Familienhebamme helfen können?

Die überwiegende Zahl der Mütter (75%) fühlte sich nach der Geburt unsicher bei der Versorgung des Neugeborenen/Säuglings.

Daher war die Hilfe durch die jeweilige Familienhebamme entscheidend und wichtig: Alle diejenigen der befragten Mütter, die sich unsicher gefühlt hatten gaben an, dass die Familienhebamme ihnen Sicherheit geben konnte (100%).

Wie war es in den ersten Wochen nach der Geburt? Haben Sie sich unsicher im Umgang mit dem Kind gefühlt?	Anzahl	Prozent
Ja	65	75,58%
Nein	21	24,42%

Wenn ja, hat Ihnen die Familienhebamme helfen können?	Anzahl	Prozent
Ja	65	100,00%
Nein	0	0,00%

Frage 6: Gab es größere Probleme bei der Versorgung und Pflege des Kindes?

Bei der Mehrzahl der Familien (55%) traten größere Probleme bei der pflegerischen Versorgung des Neugeborenen/Säuglings auf. Vor allem Ernährungsfragen standen im Vordergrund dieser Pflegeprobleme, aber auch die Frage wie das Problem eines „sehr unruhigen Kindes“ zu lösen ist. In fast 96% der Betreuungen durch eine Familienhebamme äußerten sich die Mütter begeistert über die geleistete Hilfe bei der Bewältigung der Pflegeprobleme. Dies ist nicht nur ein großes Lob für die eingesetzten Familienhebammen, sondern zeigt auch, dass deren Hilfe ankommt und vor allem hoch geschätzt wird. Das System „Familienhebamme“ hat damit nicht nur eine Akzeptanz, sondern auch eine hohe Anerkennung durch die betroffenen Familien erfahren.

Gab es größere Probleme bei der Versorgung und Pflege des Kindes?	Anzahl	Prozent
Ja	48	55,81%
Nein	36	41,86%

Die Probleme betrafen (Mehrfachnennungen)	Anzahl	Prozent
Haut	9	18,75%
Ernährung	28	58,33%
Sehr unruhiges Kind	28	56,25%

Wenn ja, konnte die Familienhebamme Ihnen dabei helfen, die Situation zu verbessern?	Anzahl	Prozent
Ja, sehr	46	95,83%
Ja, etwas	3	6,25%
Gar nicht	0	0,00%

Frage 7: Glauben Sie, dass Sie Ihre Probleme auch ohne die Hilfe der Familienhebamme hätten lösen können?

Dieselbe Anerkennung drückt sich auch in den Antworten der folgenden drei Frage aus:nämlich die klare Einschätzung, dass sich die Mütter zu 67% nicht in der Lage gesehen hätten, die anstehenden Probleme zu lösen (s. Tabellen 7, 8 , 9).

	Anzahl	Prozent
Ja, sicher	3	3,48%
Ja, vielleicht	11	12,79%
Vielleicht nein	15	17,44%
Sicher nein	58	67,44%

Frage 8: Haben Sie Ihre Familienhebamme als eine gute Unterstützung erlebt?

In die gleiche Richtung geht die Aussage, dass 97% der Mütter die Hilfe durch die Familienhebamme als gute Unterstützung erlebt hat (Tabelle 8) und dass man sich in seiner Rolle als Mutter/Vater jetzt gestärkt fühle (zu 97% s. Tabelle 9). Eine bessere Bestätigung für den Einsatz von Familienhebammen zur Vermeidung von Kindesvernachlässigung bei Familien in belasteten Lebenssituationen ist kaum vorstellbar.

	Anzahl	Prozent
Ja	84	97,67%
Schon etwas	2	2,33%
Gar nicht	0	0,00%

Frage 9: Fühlen Sie sich durch die Familienhebamme jetzt als Mutter/Vater gestärkt?

	Anzahl	Prozent
Ja	84	97,67%
Schon etwas	2	2,33%
Gar nicht	0	0,00%

Impressum

Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER

Herausgeber und Verlag:

Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER

Stiftung privaten Rechts

Rühmkorffstraße 1 · 30163 Hannover

Telefon 05 11/2791 43-0 · Telefax 05 11/2791 43-22

info@eine-chance-fuer-kinder.de

www.eine-chance-fuer-kinder.de

Lektorat: Marina Seidel

Auflage: 250

Gestaltung und Umsetzung:

surma – Agentur für Marketing und Kommunikation

www.surma-marketing.de

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die Broschüre wird von der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER kostenlos abgegeben. Sie ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin/den Empfänger oder Dritte bestimmt.

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-943421-04-0

Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER

Rühmkorffstraße 1 · 30163 Hannover · Telefon 05 11/2791 43-0 · Telefax 05 11/2791 43-22
info@eine-chance-fuer-kinder.de · www.eine-chance-fuer-kinder.de

Wir danken folgenden Sponsoren für die Realisierung dieser Broschüre:

surma agentur für marketing und kommunikation
Gestaltung und Umsetzung: www.surma-marketing.de



EINE CHANCE
FÜR KINDER